Nr. 174. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 15. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Die Einrichtung von Postsparkassen war bekanntlich geplant, ist aber nicht zur Ausführung gelangt. Gerade aber im Interesse der Arbeiter wäre es in hohem Grade erwünscht, wenn der Plan wieder aufgenommen würde. Wie sehr es im Allgemeinen und namentlich in Zeiten guter Löhne gerade für die Arbeiter nützlich ist, die nicht zum Lebensunterhalt nothwendigen Einnahmen zu sparen, bedarf der näheren Auseinandersetzung nicht. Die Gründung des eigenen Haushalts bildet für den Unverheiratheten, die Erziehung und Ausstattung der Kinder für den Familienvater, die Verbesserung der materiellen Lage für Alle eine Aufgabe, welche die Ansammlung eines Sparpfennigs auch unter der Herrschaft der Arbeiterversicherungspolitik zum dringenden Bedürfniß macht. Wenn die Ansammlung von Sparpfennigen noch nicht in demjenigen Umfange erfolgt, wie dies im Interesse der Arbeiter zu wünschen wäre, so liegt die Ursache sicherlich nicht an mangelndem Sparsamkeitstriebe, sondern an mangelnder Gelegenheit zum Sparen. Es fehlt noch immer allzusehr an Sparstellen. Die auf Vermehrung derselben angesichts der Postsparkassenvorlage gerichtete Bewegung ist seitdem wieder zum Stillstande gelangt, und die Pfennigsparkassen sind noch zu wenig entwickelt, um die Lücke ausfüllen zu können. Es kommt jetzt nur zu häufig vor, daß die Arbeiter, welche ihre Ersparnisse anlegen wollen, nicht nur lange Wege zu machen und lange Zeit auf Abfertigung an der Sparstelle zu warten haben, sondern auch unverrichteter Weise nach Hause zurückkehren müssen. Es ist daher die gute Absicht, zu sparen, mit einem unverhältnißmäßigen Aufwande von Zeit verknüpft und Zeit ist auch Geld, namentlich für den Arbeiter. Aber es liegt, wenn der Arbeiter wegen zu starken Andrangs an den Sparstellen nicht ankommt, auch die Versuchung vor, einen Theil des für die Sparkasse bestimmten Betrages in das Wirthshaus zu tragen. Endlich hegt der Arbeiter, wenn auch durchaus ungerechtfertigt, oft Mißtrauen gegen die Kommunal-Sparkassen; er befürchtet namentlich in den mit Kommunallasten überbürdeten Kommunen der Westprovinzen eine Steuererhöhung und läßt sich durch diese Befürchtung vom Sparen abbringen. Allen diesen Uebelständen würde durch die Errichtung von Postsparkassen abgeholfen, durch welche den Arbeitern mit einem Schlage 48,000 neue Sparstellen eröffnet würden, während auch eine ernstliche Beeinträchtigung der Kommunal-Sparkassen namentlich dann nicht zu befürchten ist, wenn der Höchstbetrag der bei den Postsparkassen zulässigen Einlage nicht zu hoch bemessen wird.

Es ist daher sehr dankenswerth, daß der Verein der rheinisch-westfälischen Industriellen in seiner letzten Generalversammlung die Wiederaufnahme des Planes der Errichtung von Postsparkassen angeregt hat. Die lebhafte Theilnahme und die allgemeine Zustimmung, welche der Vorschlag fand, Schritte nach dieser Richtung zu thun, liefern einen neuen Beweis von der arbeiter-freundlichen Gesinnung und von dem Interesse, welches die Industriellen dem Wohl und Wehe der Arbeiter entgegentragen.

— Die „Hamb. Nachrichten" schreiben: Die neuerdings über die Absicht einer Reorganisation der Reichs-Zentralbehörden erfolgten widerspruchsvollen Angaben der bisher offiziösen und der amtlichen Presse entbehren der weitgehenden Bedeutung, die man ihnen verschiedenerseits beigelegt hat. Es handelt sich offenbar um ein mehr oder weniger absichtliches Mißverständniß. Dagegen verfolgt die Erklärung im „Reichs-Anzeiger" sicherlich den Zweck, den Partikularismus zu beruhigen. Derselbe hat ohnehin durch die Wandlungen der letzten Zeit neue Impulse erhalten, die in der Hauptsache auf der Thatsache beruhen, daß die politischen Wirkungen des Kanzlerwechsels im nichtpreußischen Deutschland naturgemäß andere sind als in der hohenzollernschen Monarchie und in der Residenz des Kaisers. Es kann mit Rücksicht hierauf nur durchaus begreiflich und billigenswerth befunden werden, wenn darauf hingewirkt wird, allseitig die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die zukünftige Entwicklung der Dinge im Innern wie nach außen durchaus keine sprunghaften Abweichungen von dem Wege des „historisch Gewordenen" aufzuweisen haben werde. Freilich erhebt sich dadurch von Neuem die Frage, weshalb dann der Umschwung überhaupt nöthig war. Eine befriedigende Auskunft hierüber soll und kann zur Zeit nicht ertheilt werden. Je mehr aber die Respektirung dieser Lage als patriotische Pflicht empfunden wird, desto mehr sollte andererseits alles vermieden werden, was zum Zweck hat, über die wahren Gründe des Rücktrittes Fürsten Bismarck falsche Vorstellungen zu dessen Ungunsten zu erwecken. An solchen Bemühungen fehlt es leider nicht und das Schlimmste dabei ist, daß sie aus Kreisen kommen, von denen man dies ihrer ganzen Stellung nach und ihrem frühern Verhältnisse zum Fürsten Bismarck zufolge nicht vermuthen sollte. Wir glauben es uns einstweilen versagen zu sollen, hier Beispiele anzuführen, behalten uns dies aber vor, je nach dem Laufe, den die Dinge nehmen.

Breslau, 14. April. Einer großartigen Steuerdefraudation hat sich (der „Bresl. Ztg." zufolge) seit Jahren ein Hamburger Handelshaus in Gemeinschaft mit einer oberschlesischen Firma schuldig gemacht. Das Hamburger Haus meldete große Quantitäten Spiritus als ins Ausland gehend den Behörden an und ließ sich die Ausfuhrprämie vergüten. Der Spiritus wurde aber nicht ins Ausland gesandt, sondern ging als Essig, spanischer Wein u. s. w. deklarirt nach Schlesien, wo die Helfershelfer ihn weiter vertrieben. Durch die Ausfuhrprämie waren die Defraudanten trotz der hohen Frachtkosten in der Lage, den Spiritus bedeutend billiger abzugeben als die Konkurrenz. Letztere, durch die für sie unerklärlichen Preise aufmerksam geworden, forschte nach der Quelle, aus welcher der so billige Spiritus bezogen würde, und einem Breslauer Spiritushause gelang es endlich, den Betrug aufzudecken und den Steuerbehörden und der Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zum Einschreiten zu geben. Bereits sind mehrere Verhaftungen in dieser Sache in Beuthen und Umgegend erfolgt. Die Untersuchung wird bei dem sehr ausgedehnt und bis nach Polen hinein betriebenen Geschäft sehr umfangreich werden. Die Steuerbehörden wurden von den Defraudanten in der Weise getäuscht, daß an den Spunden innerhalb der Fässer Behältnisse angebracht waren, welche die jeweilig deklarirte Flüssigkeit enthielt, während die Fässer sonst mit Spiritus angefüllt waren.

Von der Insel Amrum, 13. April. Das Seehospiz auf der Nordspitze der Insel Amrum wird am 15. Juni eröffnet werden. Morgens und Abends werden dort Hausandachten, selbstverständlich mit freiwilliger Betheiligung, abgehalten, und es sollen zu diesem Zweck eigene Hausgeistliche berufen werden. Für die erste Woche nach der Eröffnung wird Pastor Dr. von Bodelschwingh dieses Amt übernehmen.

Hannover, 11. April. Der hier bestehende „Verein für öffentliche Gesundheitspflege" ist in der letzten Zeit der brennenden Frage nach Beschaffung billiger und behaglicher Arbeiterwohnungen mit Ernst näher getreten. Eine zu diesem Behufe niedergesetzte Kommission stattete am verflossenen Dienstage Bericht über die von ihr entfaltete Thätigkeit ab. Daß die von den kleinen Leuten geforderten Miethspreise (so etwa wurde ausgeführt) unverhältnißmäßig hohe seien, liege in den Verhältnissen begründet. Denn zunächst verringere sich in Folge der fortschreitenden Anlage großstädtischer Bauten die Zahl der alten, bislang von Arbeitern benutzten Wohnungen immer mehr, so daß das Angebot weit geringer sei, als die Nachfrage; sodann bilde der hohe Miethspreis gewissermaßen eine Sicherheitsprämie der Hauseigenthümer für Verluste, denen sie besitzlosen Miethern gegenüber ausgesetzt seien; und endlich erforderten die fraglichen Wohnungen stets viele Reparaturen und müßten sich daher höher verzinsen, als die besseren Wohnungen. Es frage sich nun, wie diesen Nothständen gegenüber den Arbeitern geholfen werden solle. Man könne an die Gründung von Aktien-Gesellschaften denken, welche Häuser mit kleinen Wohnungen bauten und zu billigen Preisen verkauften. Allein auch abgesehen von dem bedeutenden Kapitale, das dazu erforderlich sei, empfehle es sich nicht, wieder eine Anzahl von kleineren Hausbesitzern zu schaffen, die leicht abermals ihre Miether schwer drücken könnten. Man halte daher den Weg für den richtigsten, Genossenschaften zu gründen, bezw. zu unterstützen, welche die von ihnen gebauten Wohnungen nicht verkauften, sondern vermietheten, und denen die auf Miethswohnungen angewiesenen Arbeiter selbst beitreten könnten. Eine solche Genossenschaft mit demnächst beschränkter Haftpflicht bestehe hier bereits in dem sogenannten „Spar- und Bauverein", dem man schon durch Zahlung von wöchentlich 30 Pfennig angehören könne. Eine genaue Prüfung habe ergeben, daß der Verein billig gebaut, geringe Verwaltungskosten gehabt und seinen Mitgliedern zweckmäßig eingerichtete und wohnliche Räume zu einem niedrigen Miethspreise geliefert habe. Die Kommission glaube daher, die Unterstützung des Spar- und Bauvereins durch den Verein für öffentliche Gesundheitspflege warm empfehlen zu müssen. Dem entsprechend wurde Beschluß gefaßt, und bei dem großen Einflusse, welchen der letztgenannte Verein hier besitzt und der regen Thätigkeit, die er entfaltet, ist anzunehmen, daß sich durch seine Bemühungen die Zahl der Mitglieder des Spar- und Bauvereins bald bedeutend steigern und so eine erhebliche Vermehrung guter Arbeiterwohnungen in Hannover eintreten wird.

Wilhelmshafen, 14. April. Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz schifft sich heute Nacht auf dem Aviso „Pfeil" ein und begiebt sich nach Dover, um das Uebungsgeschwader zu erwarten und zu inspiziren.

Wiesbaden, 14. April. Der Erzherzog Franz Salvator ist heute Mittag nach zwölftägigem Aufenthalte in Wien hierher zurück gereist.

Die Kaiserin von Oesterreich reist mit der Erzherzogin Valerie am 30. April nach Schloß Lainz bei Wien, bleibt dort vier Wochen, nimmt dann einen vierzehntägigen Aufenthalt in Ischl, und reist am 15. Juni nach Gastein, von wo sie nach vierwöchigem Aufenthalt nach Ischl zurückkehrt, wo am 28. Juli die Vermählung der Erzherzogin Valerie erfolgen wird.

Braunschweig, 13. April. Etwa 400 Arbeiter der hiesigen königlichen Eisenbahn-Werkstätten hielten dieser Tage hier eine Versammlung ab und beschlossen zwei Resolutionen, deren einen zufolge man unter Berufung auf die kaiserlichen Erlasse eine Lohnaufbesserung im Prinzipe mit allen gesetzlichen Mitteln erstreben will. Die zweite Resolution richtet sich an den hiesigen Maschinenmeister Harsleben und erbittet eine Lohnerhöhung von 30 Prozent und Beschränkung der Feierabendarbeit auf die dringendsten Fälle. Wenn hierauf bis zum 25. d. M. kein genügender Bescheid ergehen sollte, will man sich an die Eisenbahndirektion Magdeburg wenden.

Bremen, 13. April. Zum Empfange des Kaisers am 21. April werden (so schreibt man der „Nordd. Allgem. Ztg.") nun auch die Fürstenzimmer unseres neuen Bahnhofsgebäudes vollendet. Das herrliche Treppenhaus mit seinem Kuppelgewölbe und kugelförmigen Oberlicht und der bunten Glasmalerei macht in der durchgeführten italienischen Renaissance, in welcher auch das ganze übrige Gebäude gehalten ist, einen vortrefflichen Eindruck. Das fürstliche Empfangszimmer mit dem reichverzierten Kreuz- und Spiegelgewölbe athmet in seiner architektonischen Ausstattung wie Möblirung Vornehmheit und Adel, da das Holzgetäfel mit Wappenkrönung, die Sophas und Sessel reich vergoldetes Schnitzwerk aus Eichenholz aufweisen, während die Polster mit rostbraunem gestickten Seidenplüsch überzogen sind, welchem Stoff auch die Fenstervorhänge ähneln. Die Beleuchtungskörper sind Meisterwerke der Bronzegußarbeit und die Abschlußgitter der Zentralheizung machen der Schmiedekunst hohe Ehre. Auch das Damenzimmer macht einen sehr gediegenen Eindruck, da die Lincrusta Walton-Tapeten reich bemalt, das Meublement auch hier aus Eichenholz und Schnitzerei und die Polster mit Seidenbrokatstoff überzogen sind. Einfacher und ernster ist das Herrenzimmer, die Möbel entbehren hier der Goldverzierung und sind mit Velour Bagdad überzogen, der auf rostbraunem Untergrunde cremefarbige Ornamente zeigt. Die Treppenstufen und Geländer bestehen aus polirtem belgischem Granit, das Geländer selbst ist reiche Kunstschmiedearbeit mit vielfach durchgeführter Goldbronzirung. — Auch sonst setzt der Kaiserbesuch viele Hände in Bewegung und viele Köpfe in Aufregung, da die Arbeiten für die Ausschmückung der Straßen schon in vollem Gange sind. Senator Gildemeister hier hat einen prächtigen Galawagen bauen lassen, den er Seiner Majestät zur Benutzung anbieten will, auch vorzügliche Pferde werden eingefahren. Unser Freihafengebiet wird sich ebenfalls zum Empfange des Kaisers auf das festlichste schmücken. Längs der Ufermauern werden Mastbäume mit Flaggen und Guirlanden aufgestellt, auch von den Speichern sollen Flaggen wehen und auch die Molenhäuschen werden dekorirt. Auf der Landungsbrücke soll ein Baldachin hergestellt werden, von welchem aus der Kaiser den Lloyddampfer „Lachs" besteigt, um bis zur Mündung des Holzhafens zu fahren, von wo aus die Rückkehr zum Freihafen erfolgt. Die Gewerke und Kriegervereine werden sich theilweise von der Faulenstraße bis zur Tannenstraße und theilweise von der Wallbrücke bis zum Altmannsdenkmal aufstellen. Die Rudervereine haben beim Osterdeich ihre Huldigung geplant. Ob sie sich an dem Weserufer aufstellen oder ob sie den kaiserlichen Wagenzug eine Strecke zu Boot begleiten werden, ist noch unbestimmt. Die Radfahrer- und Turnvereine werden am Bahnhofsplatz Stellung nehmen.

Niederlande.

Amsterdam, 13. April. (Voss. Ztg.) Wenn man die indischen Zeitungen näher einsieht, in welchen das Auftreten des bisherigen Ministers des Innern, Baron Mackay, als Kolonialminister besprochen wird und welche natürlich jetzt erst in dem Umfange hier vorliegen, um sich ein getreues Bild von der Stimmung im indischen Archipel zu machen, dann herrscht daselbst über diese neue Wendung der Dinge trost- und hoffnungslose Niedergeschlagenheit. Nicht mit Unrecht klagt man, daß die Interessen Indiens kurzweg dem Parteiinteresse des Mutterlandes aufgeopfert werden, daß man die Kolonien als einen werthlosen Kadaver betrachte, an dem Jeder, auch wenn er Laie sei, seine Versuche anstellen könne; zuerst habe man einen Generalgouverneur, der Indien nie gesehen und nicht gekannt habe, nach Buitenzorg geschickt und jetzt stehe an der Spitze des Kolonialdepartements ein Mann, der sich in die Zustände erst bei der Studierlampe einzuarbeiten habe; man sei also der Bureaukratie auf Gnade und Ungnade überliefert. Grundlos sind diese Klagen sicher nicht, aber die Verirrung, welche hinsichtlich der Verhältnisse in den Kolonien herrscht, wird in vielleicht absehbarer Zeit wenigstens die gute Folge haben, daß im Mutterlande das Verlangen nach Selbstständigkeit, welches man bisher in vornehmer Weise zu übersehen pflegte, die berechtigte Würdigung finden wird; denn es ist doch sicher eine Ungeheuerlichkeit, wenn Advokaten, Aerzte und Grundbesitzer in der zweiten Kammer, welche ihre Ansichten über Indien erst aus zweiter oder dritter Hand bekommen, als letzte oder einzige Instanz darüber zu entscheiden haben, in welcher Weise die Kolonien regiert werden sollen. — Man ist hier über die seitens der Regierung der Vereinigten Staaten Amerikas in Aussicht gestellte Erhöhung des Eingangszolls auf Sumatratabak sehr beunruhigt, da der amerikanische Markt dann für dieses Produkt so gut wie geschlossen sein würde. Uebrigens hat der Minister des Aeußern die Zusicherung gegeben, nichts versäumen zu wollen, was dazu dienen könne, um diesen dem niederländischen Handel drohenden Schlag abzuwenden.

Frankreich.

Paris, 12. April. Es ist ein Zeichen der Zeit und charakteristisch für die großen Veränderungen, die in Berlin sich kürzlich vollzogen haben, daß man hier dauernd von einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich spricht. Ein Abendblatt hat sich sogar verpflichtet gefühlt, über dies Thema die großen Männer zu interviewen. Bei der Auswahl derselben (Lockroy, Canrobert, Renan u. s. w.) ist es zu einer wahrhaft spaßhaften Zusammenschweißung der heterogensten Elemente und dementsprechend auch zu einem nichtssagenden Ergebniß gelangt. Aber der Vorgang an sich bleibt dennoch interessant, und wenn unsere Hoffnungen auch keine zu rosigen sind und wenn wir auch überzeugt sind, daß man in Frankreich Elsaß-Lothringen sobald noch nicht vergessen wird, so weiß man doch, daß man den jungen Kaiser ganz anders beurtheilt, als ehedem, daß man ihn jetzt eher für friedliebend und im edelsten Sinne des Wortes human hält, während früher das Umgekehrte der Fall war. Kein Zweifel, daß diese Wandelung im Urtheil der Presse und der öffentlichen Meinung, wenigstens zum kleinen Theil, auch auf die günstigen Berichte der aus Berlin sehr befriedigt heimgekehrten Delegirten der vom Kaiser ins Leben gerufenen Arbeiterschutzkonferenz zurückzuführen ist. Hieraus erklären sich auch die immer wieder auftauchenden Nachrichten über die baldige Beseitigung des Paßzwanges für die Reichslande u. s. w.

Die boulangistischen Blätter veröffentlichen endlich ihre Kandidatenliste für die Gemeinderathswahlen, welche sich, beiläufig bemerkt, durch eine wahre Ueberfülle von Kandidaten von den früheren unterscheiden, und ferner das nicht gerade unbekannte politische Programm Boulangers: Revision der Verfassung u. s. w. u. s. w. Was all diese schönen Sachen mit der guten Stadt Paris zu thun haben, um deren Verwaltung und Finanzwirthschaft es sich ausschließlich handeln sollte, das wissen wohl nur die boulangistischen Hausgötter.

Das boulangistische Komitee hatte gestern eine sehr stürmische Sitzung, in welcher namentlich der ehemalige Abgeordnete de Susini seinen Kollegen Besorgniß verursachte. In Jersey wurde er zum Kandidaten für Clignaucourt (Montmartre) ausersehen, aber zwei andere Boulangisten, Dr. Lunel und Rabuel, stellen ihm ihre Kandidaturen entgegen, was seinen Rücktritt zur Folge haben könnte, wenn seine gestrigen Drohungen ernst gemeint waren. Jedem Kandidaten, welchem Boulanger die Investitur verleiht, sollen 2000 Franken zur Deckung der Wahlkosten eingehändigt werden. Dafür muß er eine Erklärung unterzeichnen, der gemäß er sich dem General Boulanger ganz und gar unterwirft und sich verpflichtet, seiner Politik zu folgen.

Der in Gemeinde-Angelegenheiten gut unterrichtete „XIX. Siecle" berichtet über die Resultate der Enquete, welche die von dem Gemeinderath ernannte Kommission über die Subskription der letzten städtischen Anleihe im „Hotel de Ville" angestellt hat. Der Brauch, den Pariser Gemeinderäthen ein Vorrecht bei städtischen Anleihen einzuräumen, stammt noch vom zweiten Kaiserreiche her, als die Stadtväter durch den Kaiser ernannt wurden. Damals hatten die Gemeinderäthe ein Bezugsvorrecht für je 200 Titel, indeß sie heute nur noch 24 Formulare von 6 Titeln erhalten. Die Enquete ergab, daß die Gemeinderäthe nur 3200 Titel, also durchschnittlich je 40 Titel, unterzeichnet haben, daß aber 8320 von Angestellten insgeheim bezogen wurden. Diese dürften wahrscheinlich die gemachte Spekulation schwer büßen.

Der Präsident der Republik unterzeichnete im heutigen Ministerrathe das Dekret, welches die thierärztliche Beschauung des eingeführten Schlachtfleisches dem Ressort des Ackerbauministeriums unterstellt. Der hierfür nöthige Kredit von 125,000 Franken wird aus dem Budget des Innern in das des Ackerbaues übertragen werden.

Auf Korsika. (Voss. Ztg.) Das Festgewand, welches die Insel Korsika in diesen Tagen zu Ehren des Präsidenten der Republik anlegt, dürfte kaum die geradezu unerhörten Zustände verbergen, welche dort herrschen. Korsika ist unter französischer Herrschaft eher zurückgegangen, obwohl der Staat dort jährlich (1886) 18,682,450 Franks ausgiebt und nur 5,761,200 Franks einnimmt, also fast 13 Millionen zusetzt. Die sehr bedeutenden außerordentlichen Ausgaben sind dabei nicht mitgerechnet. Seit Anfang dieses Jahrhunderts hat Korsika daher Frankreich eine ganze Milliarde gekostet, obgleich weder seine Bevölkerung noch seine wirthschaftlichen Zustände sich gehoben haben. Die Korsen sind vom Tabakmonopol, mehreren Zöllen, Verbrauchs-, Stempel- und anderen Steuern befreit, trachten aber darnach, gar keine Steuern zu bezahlen. Alljährlich werden hohe Summen als uneinziehbar auf die Verlustrechnung geschrieben. Von 15,000 Jägern, welche das Wild abschießen, lösen nur 335 den gesetzmäßigen Jagdschein von 25 Franks. Wegen Jagd- und Feldfrevel und ähnlicher Vergehen wurden 1886 in 12,000 Urtheilen 1,006,692 Franks Strafen ausgesprochen, wovon aber nur 75,093 Franks eingezogen werden konnten. Gefängnißstrafen werden erst recht nicht verbüßt. Der Gendarm, welcher einen dazu Verurtheilten verhaften wollte, würde mit Flintenschüssen empfangen werden. Die Kugeln treffen dabei sicher, denn jeder Korse ist ein geübter Schütze, das Gewehr ist sein beständiger Begleiter. Ungefähr sechshundert Banditen, meist junge Leute, welche nicht Soldat sein wollen, hausen in den Wäldern und Oedländereien im Gebirge. Sie sind keine eigentlichen Räuber, sondern blos Widerspenstige, welche in Freiheit leben wollen, Wilddieberei und Holzdiebstahl treiben, dabei in jeder Hütte und jedem Hause Gastfreundschaft genießen und von Niemandem verrathen werden. Ein Korse verräth keinen Korsen.

Ein solcher Widerspenstiger, Santini, übte jahrlang in einem Bergbezirk förmliche Herrscherrechte, erhob Steuern, schoß nicht blos das Wild, sondern schlug auch das Holz und verkaufte es. Wenn die Forstverwaltung Holz schlagen ließ, kaufte es Niemand, da es Santini verboten hatte; die Verwaltung mußte es entweder Santini preisgeben, welcher es verkaufte und so den Schlaglohn sparte, oder es den wohlthätigen Anstalten in Ajaccio überlassen, wobei der Fuhrlohn höher zu stehen kam, als das Holz dort bezahlt wird. Als Santini, der wegen eines Mordes in die Berge (Maquis) geflohen war, sich schließlich nicht mehr halten konnte, stellte er sich freilich dem Staatsanwalt in Sartene, der ihn ganz ritterlich behandelte. Santini hatte die Bedingung gestellt, weder gefesselt noch von Gendamen geführt zu werden. Der Staatsanwalt fuhr ihn in seinem Wagen ins Gefängniß. Wenn ein Korse sich dem Gerichte stellt, ist dieses aller Mühe überhoben, da der sich Stellende alle Geständnisse und Aufschlüsse giebt und gar nicht überwacht zu werden braucht. Der Korse sieht es in solchem Falle als Ehrensache an, Alles zu gestehen und die Strafe geduldig zu ertragen. Ist dieselbe vorüber, dann steht er in aller Augen makellos da; Keinem wird es einfallen, ihn an sein Verbrechen und Strafe zu erinnern. Rückfällige Verbrecher giebt es indessen unter den Korsen so gut wie nie.

Von den 875,000 Hektaren der Insel sind 371,000 angebaut, 348,000 Haide und mit Gestrüpp bewachsene Weiden (Maquis), 79,000 Wald, 16,200 Weinberge, 7000 Gärten und nur 500 Wiesen. Die Bevölkerung beträgt 260,000 Seelen und hat sich seit Jahrzehnten fast gar nicht gemehrt. Da der Staat in Korsika 13 Millionen zuschießt, kommen auf jeden Korsen 81 Franks Staatsunterstützung. Mehr Einkommen kommt auch in vielen Familien nicht auf den Kopf. Der Korse ist äußerst genügsam. Ein Häuschen mit einigen Morgen Land, einige Schock Kastanienbäume, einige Ziegen und, wenn es hoch kommt, ein Weinberg genügen einer Familie. Hauptnahrung sind Kastanien und Ziegenmilch. Einige Arbeit in Tagelohn, besonders aber Wilddieberei liefern das bischen Geld, mit dem die übrigen, sehr geringen Bedürfnisse bestritten werden. Das Steuerzahlen überläßt der Korse Anderen. Dabei ist er gastfrei, besonders auch gegen den Fremden, der dort in aller Sicherheit und mit geringen Kosten reisen kann.

Unter der Herrschaft Genuas wurden die Staatswaldungen Korsikas vortrefflich gepflegt und lieferten entsprechende Erträge; sie sind auch heute noch theilweise wegen ihrer Schönheit berühmt, aber auf 45,000 Hektaren zusammengeschmolzen, da ein großer Theil aus politischen Rücksichten den Gemeinden und deren Günstlingen preisgegeben, von diesen aber verwüstet und in Oedländereien verwandelt wurden. Der Staat hat zur Ausbeutung seiner Waldungen mit bedeutenden Kosten 486 Kilometer Stege und Schneisen herstellen lassen. Diese Staatswaldungen bringen (1882) 56,688 Franks Ertrag oder 1,37 Franks den Hektar, erforderten aber 67,998 Franks zur Instandhaltung. Mit Inbegriff der Besoldung der (100) Forstbeamten hat daher der Staat jährlich 100,000 Franks bei den Wäldern zuzuschießen. Der Oberforstmeister, welcher über die zunehmende Verwüstung der Staatswaldungen klagte und eine verschärfte Ueberwachung beantragte, wurde 1886 versetzt. Die Presse der Insel brach darob in hellen Jubel aus, daß dieser strenge Beamte, unter dem die Bestrafungen sich vermehrt hatten, beseitigt wurde.

Korsika ist ein böser Aufenthalt für französische Beamten. Seit zwanzig Jahren haben sich dort fünfundzwanzig Präfekten abgelöst. Einer derselben erhielt die Briefe seiner in Frankreich gelassenen Frau nur, wenn er sie sich telegraphisch anzeigen ließ. Viele Briefe verschwinden auf Nimmerwiedersehen, der Inhalt der Telegramme wird verrathen. Bestrafungen sind nicht durchzusetzen. Korsika vermöchte eine dreifache Bevölkerung reichlich zu ernähren. Außerdem sind bedeutende Erzlager in den Bergen unausgebeutet. Aber es herrscht wenig Sicherheit für den Ackerbauer. Die Insel wird nach allen Richtungen von Schafheerden durchzogen, welche nichts verschonen, Felder, Weinberge, Gärten kahl abfressen. Der Feldhüter von Aleria wollte einmal gegen die Hirten eines solchen wahren Heuschreckenschwarms einschreiten. Hier ist unser Name, erwiderten die Schäfer, indem sie ihre Gewehre auf ihn anlegten. Er ließ sie ungeschoren die Verwüstung vollenden.

Alles geht in Politik auf. Bei allen Wahlen, sei es für die Kammer, den General- oder Gemeinderath, fließt Blut, spielen die Gewehre eine Hauptrolle. Der Wahlen halber genießen alle Stützen der herrschenden Partei Straflosigkeit, werden des Steuerzahlens enthoben, erhalten noch Belohnungen. Fast alle Maires der 352 Gemeinden der Insel, und selbst manche Gemeinderathsmitglieder, erhalten unter allen möglichen Vorwänden fortwährend Zuschüsse, förmliche Gehälter. Für Hagelschaden, Viehseuchen u. s. w. werden Entschädigungen vertheilt, wenn selbst dergleichen Uebel nicht vorgekommen sind. Die Post arbeitet mit Verlust in Korsika, ihre Wagen fahren größtentheils ohne Reisende. Handel und Gewerbefleiß sind äußerst geringfügig. Trotzdem werden seit Jahren Eisenbahnen gebaut, welche dazu wohl noch theurer zu stehen kommen als in Frankreich selbst, was etwas heißen will. Wird doch der dazu nöthige Boden anstatt mit einigen hundert Franks bis zu fünzigtausend Franks der Hektar bezahlt, wie vor mehreren Jahren in der Kammer nachgewiesen wurde.

Das politische Parteiwesen ist sehr trübe und besteht mehr in Sippen und Familiengruppen, als in Ueberzeugungen. Der Korse ist vorerst Korse und dann erst Franzose. An Frankreich hält er aus Eigennutz und weil die Napoleon's Korsen sind. Besonders unter dem zweiten Kaiserreich wurden die Korsen ungemein zahlreich im Heer und als Beamten angestellt, waren auch zahlreich am Hofe, und die geheime Leibwache von etwa zweihundert Mann, mit der sich Napoleon III. umgeben hatte, bestand ausschließlich aus Korsen. Sie bildeten auch den Kern der Pariser Polizei. Diese umfassende Versorgung in Frankreich wirkte günstig auf die Zustände der Insel zurück, wo es sogar möglich wurde, Musterwirthschaften anzulegen. Seit dem Sturze des Kaiserreiches sind die Partei- und Sittenkämpfe wiederum lebhafter als je entbrannt, wodurch die ganze Insel leidet und die Zustände sich mehr und mehr verschlimmern. Es bleibt nur abzuwarten, ob die Eisenbahnen fremde Ansiedler und Unternehmer anlocken werden, welche die Hülfsquellen der Insel erschließen, Bergbau betreiben und Ackerbau und Gewerbefleiß emporbringen.

Spanien und Portugal.

Es ist ein eigenartiges Schauspiel, welches gegenwärtig die politischen Zustände der iberischen Halbinsel darbieten. Aeußerlich betrachtet kann es wohl kaum größere Gegensätze geben, als die in Spanien und Portugal zur Zeit bestehenden Regierungsformen, innerlich aber finden wir in beiden Reichen fast die gleichen treibenden Momente. Eine langjährige „liberale" Mißregierung hatte sowohl Portugal als Spanien seiner geistigen, materiellen und politischen Widerstandsfähigkeit beraubt. In Portugal brach dieses System am 11. Januar durch das englische Ultimatum kraftlos in sich zusammen; in Spanien, wo man keinen äußeren Feind hat, hält sich das liberale Regime durch eine klägliche Kompromißpolitik noch mühsam über Wasser. In Portugal kam die Scheidung der Geister sofort zum Durchbruch; alle staatserhaltenden Elemente schaarten sich unter das konservativ-monarchische Banner und forderten unter Ablehnung jeder weiteren Konzession an den sogenannten Liberalismus die sofortige Inangriffnahme einer durchgreifenden Reformpolitik und zwar auf dem Wege des diktatorischen Dekrets. Die große, bisher mit dem Zuckerbrod des Liberalismus verhätschelte Masse zeigte daraufhin sofort ihr wahres Gesicht: den Republikanismus. Noch schwankt freilich der Kampf, aber wir hegen die wohl kaum unbegründete Hoffnung, daß das mannhafte Auftreten des Minister-Präsidenten Serpa Piementel die republikanische Propaganda in Lissabon und Oporto zügeln wird.

Großbritannien und Irland.

London, 12. April. (Neue Preuß. Ztg.) Die Aussicht, Se. Majestät den deutschen Kaiser im Laufe des Sommers hier zu sehen, beschäftigt alle Kreise hoch und niedrig, und sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so dürfte dem Kaiser ein ebenso würdiger wie herzlicher Empfang zu Theil werden. Die hiesigen Preßorgane, die es sich vor Jahr und Tag angelegen sein ließen, dem Kaiser gegenüber einen kalten, nicht zu sagen feindlichen, Ton anzuschlagen, thun nun ihr Möglichstes, das Unrecht wieder gut zu machen. Alle sind sich darüber einig, daß sie den Charakter des Kaisers vollkommen verkannten, daß man Allerhöchstdemselben allerhand ambitiöse und gefährliche Absichten zugeschrieben und ihn persönlich als einen finsteren, verschlossenen Autokraten hingestellt hatte, während man jetzt allenthalben zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der Kaiser weder die Ambition hegt, halb Europa mit Krieg zu überziehen, noch sonst Dinge ins Werk zu setzen, welche mit obiger Beschreibung in Einklang gebracht werden könnten. Es ist wirklich erstaunlich, wie es möglich war, daß die englische Presse, die doch sonst im Ganzen genommen, vermöge ihrer bedeutenden Mittel und verbreiteten Verbindungen wohl unterrichtet ist, einen so grotesk falschen Eindruck selbst von der Persönlichkeit, ganz abgesehen von dem Charakter, des deutschen Kaisers gewinnen konnte; es müssen da ganz eigenthümliche Dinge zusammengewirkt haben, um dieses Unverständniß (oder sollte es ein absichtliches Verkennen gewesen sein?) zu erzeugen. Jedenfalls ist es anerkennenswerth, daß die Presse, gleichviel welcher Richtung, sich jetzt nach Kräften bemüht, das grobe Mißverständniß aufs freimüthigste einzugestehen und dem Kaiser ein herzliches Willkommen zu entbieten.

Die Wichtigkeit dieser erfreulichen Wendung

darf nicht unterschätzt werden, denn in England vielleicht mehr, als in irgend einem anderen Lande, beeinflußt und demgemäß bildet die Presse die öffentliche Meinung.

In höheren Kreisen ist man schon längst zu der jetzt öffentlich bekannten Ansicht gekommen. Der Besuch des Kaisers im vorigen Jahre gelegentlich der Flottenrevue und der Gefechtsübung bei Aldershot hat den hochgestellten Persönlichkeiten, denen es vergönnt war, mit Sr. Majestät in persönliche Berührung zu kommen, die Schuppen von den Augen fallen lassen und die außerordentliche Leutseligkeit, wie auch bei Gelegenheit der ungezwungene Frohsinn des Kaisers wird den Betreffenden unvergeßlich bleiben. Die Londoner Bürger freuen sich stets, einen Monarchen in ihrer Mitte zu wissen und zu sehen, und zwar aus leicht ersichtlichen Gründen; doch der Kaiser, der sich nun vor aller Welt als Vorkämpfer des Friedens bewiesen hat, dürfte als solcher eine ganz besondere Ovation erhalten. Die niederen Schichten des Volkes schließlich werden hierin kaum zurückstehen, um dem Fürsten, der vor allen anderen Europas eine Abhülfe der Mißstände, unter denen der Arbeiterstand seit Jahren gelitten hat, ins Auge faßt und nunmehr praktisch anzustreben bemüht ist, einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Besuch dürfte gegen Ende Juni oder Anfang Juli erfolgen und in Hofkreisen verlautet, daß jetzt schon Anstalten getroffen werden, den zweiten Hofball, das zweite Hofkonzert und das jährliche Gartenfest beim Prinzen von Wales in Marlborough House in der Zeit der Anwesenheit des Kaisers stattfinden zu lassen. Auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen werden im Juli hier als Gäste der Königin erwartet.

Bekanntlich beabsichtigt Ihre Majestät die Königin, sich von Angeli malen zu lassen und das Bild ihrem Regimente, den ersten Garde-Dragonern zu schenken. Der Künstler wird am 1. Mai schon in Windsor eintreffen und Ihre Majestät wird die nöthigen Sitzungen noch vor der Umsiedelung nach Balmoral Castle zu geben geruhen.

Ich bin (wie schon gemeldet) in der Lage, ein für allemal die vielfach verbreiteten Gerüchte über einen baldigen Rücktritt des Herzogs von Cambridge von dem Amte des Höchstkommandirenden der englischen Armee aufs entschiedenste zu widerlegen. Der Herzog hegt durchaus nicht diese Absicht und eine Aeußerung, welche Höchstderselbe kürzlich in Portsmouth machte und die von der Presse dahin ausgelegt worden ist, bezog sich nur auf sein vorgeschrittenes Alter. Der Herzog erwähnte nämlich u. A. „die kurze Zeit, welche ihm nur noch vergönnt sei, seine Dienste der Armee zu widmen".

Schweden und Norwegen.

Die „Post- och Inr. Tidn." bringt folgende Mittheilungen:

Die Ankunft des deutschen Kaisers in Christiania wird in der ersten Woche des Juli stattfinden, der Tag der Ankunft ist noch nicht bestimmt. Es ist auch noch nicht entschieden, ob die Kaiserin den Kaiser begleitet. Wie lange der Aufenthalt in der norwegischen Hauptstadt dauern wird, weiß man noch nicht, aber sicher wird der Aufenthalt dort zwei bis drei Tage dauern. Am ersten Tage findet Familientafel im Schlosse statt, am anderen Tage wird eine Ausfahrt zu Wagen nach Frognesaeteren und Holmenkollen unternommen, wo die Gemeinde ein Frühstück giebt. Wenn der Kaiser noch einen Tag in Christiania verweilt, dann wird wahrscheinlich ein Ausflug längs des Svangstrandsweges nach Ringerike gemacht werden.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die alljährlich im Sommer stattfindenden evangelisch-lutherischen Missionsfeste, verbunden mit Gottesdienst auf freiem Felde und Annahme von Geldbeiträgen für die evangelisch-lutherischen Missionen in Rußland und im Ausland, von nun an nicht mehr abgehalten werden dürfen. — Wie verlautet, steht die Ernennung des bisherigen Departements-Direktors im Justizministerium, Herrn Arakjew, zum Gehülfen des Justizministers und die Besetzung der hierdurch in Erledigung kommenden Stelle mit Herrn Kazenbek, Kanzleidirektor dieses Ministeriums, nahe bevor. — Der nordamerikanische Lieutenant Zalinski, bekanntlich Erfinder der pneumatischen Kanone, verweilt gegenwärtig hier und unterhandelt mit dem Kriegsministerium über den Verkauf seiner Erfindung. Die Proben mit der pneumatischen Kanone, welche an dem Flusse Delaware in Nordamerika abgehalten wurden, sollen sehr günstig ausgefallen sein.

Kürzlich war in verschiedenen Blättern von einem Konflikte zwischen dem General Gurko und der orthodoxen Geistlichkeit die Rede, was vielfach darauf zurückgeführt wurde, daß Gurko, dessen intelligente, aber herrschsüchtige Frau eine katholische Französin ist, sich den Katholiken und Polen zu geneigt erwiesen habe. Nach der „Schlesischen Volkszeitung" verhält sich die Sache gerade umgekehrt, sie berichtet nämlich aus Warschau: „Die Zahl der abtrünnigen griechisch-katholischen Geistlichen in Galizien, welche sich in den Schoß des russischen Schismas flüchten, ist eine nicht unbeträchtliche. Mehrere derselben wurden bei dem orthodoxen Metropoliten von Chelm-Warschau, Leontius, vorstellig um Verwendung in der Seelsorge. Leontius, welcher zwar die katholische Kirche haßt, aber keineswegs dem „Bekehrungs"-System der russischen Verwaltungs-Behörden huldigt, hat diese Ueberläufer einfach zurückgewiesen. Die Frau Generalgouverneurin Gurko hat sich dieser Leute in bekannter Liebenswürdigkeit angenommen und interpellirte Leontius, weshalb er sich so abweisend verhalte. Leontius entgegnete hierauf: „Ja takoj griazi nie trebuju." („Ich brauche diesen Abschaum nicht.") Die beleidigte Dame eröffnete in Folge dessen einen geheimen diplomatischen Kampf gegen den ungalanten Metropoliten, welcher Kampf aber nahezu zu Ungunsten der Angreiferin ausgefallen wäre und Gurkos hiesige Position gefährdete. Pobedonoszew, das allmächtige Haupt der heiligen Synode in Petersburg, welcher beiden Theilen huldvollst gesinnt ist, stellte aber das Gleichgewicht wieder her und es verbleiben Gurko und Leontius — ob zum Heil oder Unheil der galizischen Abtrünnigen, läßt sich noch nicht ermessen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. In dem gestrigen Leitartikel sind zwei Versehen zu berichtigen. Es ist in dem Satze: wie das alles nur geschah, um die Mehrheit zu stürzen, sie nicht durch eine andere Mehrheit zu ersetzen — also nur eine Zertrümmerung, kein Aufbauen eines Neuen an Stelle des Alten — und wie auch dieses Zertrümmern der ehemaligen Wahrheit hauptsächlich besorgt wurde durch den ꝛc. . . statt Wahrheit zu lesen: **Mehrheit**. Ferner ist zu lesen statt: — weil keine bisher Wünsche und Hoffnungen ganz befriedigt oder für oder gegen Fragen Stellung genommen werden — um so mehr sollte man ꝛc. —. „weil keine bisher Wünsche und Hoffnungen ganz befriedigt oder für oder gegen Fragen Stellung genommen hat, die in näherer oder entfernterer Zeit an die Nation herantreten dürften, um so mehr sollte man ꝛc."

— Ueber den Nachlaß des am 10. Juli v. J. in Stargard verstorbenen Rechtsanwalts C. W. Willibald von Groß ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Bureauvorsteher a. D. Nadeloff ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Juni bei dem Amtsgericht in Stargard anzumelden.

* Einem Pfandleiher in der Breitenstraße ist vorgestern Nachmittag aus einem unverschlossenen Spinde ein fast neuer Winterüberzieher gestohlen worden.

— Zur Beihülfe für den vom 26. bis 29. Mai in Berlin stattfindenden siebenten deutschen Lehrertag hat der Magistrat von Berlin auf Ansuchen des Vorsitzenden des Ortsausschusses für die Vorbereitung des genannten Lehrertages 10,000 Mark bewilligt und wird hierzu die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einholen.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Im Dienste der Wohlthätigkeit entwickelte sich in den Räumen der 1. Etage des Konzert- und Vereinshauses heute Vormittag bereits ein reges Leben. Der unter dem Protektorat der Frau Oberpräsidentin Gräfin Behr-Negendank veranstaltete Bazar zum Besten des Zentralvereins für Armenpflege wurde um 10 Uhr eröffnet und fand auch sehr bald zahlreiche Besucher. Wir wollen von vornherein hervorheben, daß der diesjährige Bazar den vor 5 Jahren zu demselben Zweck veranstalteteten in jeder Weise übertrifft — man lernt eben auch im Dienste der Wohlthätigkeit und hat es trefflich verstanden, die früher gesammelten Erfahrungen zu verwerthen, es ist in Folge dessen ein Gesammt-Arrangement geschaffen, welches selbst die kühnsten Erwartungen erfüllen dürfte. Es entwickelt sich ein schönes, buntes Bild, die zahlreichen Verkaufsbuden sind auf das geschmackvollste ausgestattet und die darin feilgebotenen Waaren sind äußerst mannigfaltig, da findet man Konfituren und Pfefferkuchen, Delikatessen und Manufakturwaaren, Bilder, japanesische Waaren, weibliche Handarbeiten, einen Baby-Bazar, weiter Weißwaaren, ländliche Produkte und Fleischwaaren, Wirthschaftsgegenstände, Glas, Porzellan, eine Buch- und Kunsthandlung u. A. mehr. Den Hauptreiz der einzelnen Verkaufsbuden bilden jedoch die Verkäuferinnen, eine Elite schöner Damen in den kleidsamsten Trachten, welche mit mehr oder weniger Beredtsamkeit ihre Waaren zu möglichst hohen Preisen loszuschlagen suchen — da sieht man schöne Polinnen neben Vertreterinnen des himmlischen Reichs, Bulgarinnen stehen im gemüthlichsten Verkehr mit Russinnen; Italien, Spanien, England, Amerika haben holde Vertreterinnen gesandt und die deutschen Volkstrachten sind fast ausnahmslos vertreten. Von der Insel Rügen sind zwei Fischerinnen erschienen, welche in großen Bottichen Fische halten und nebenbei auch prächtiges Geflügel verkaufen, selbst lebende Kanarienvögel lassen hier ihr Lied erschallen, um damit Käufer heranzulocken. Meister Knypberg aus Wernigerode am Harz hat zwei schöne Harzerinnen mit einem Hundewagen gesandt, welche Körbe, Topfgeschirre und Holzgeräthe zum Verkauf ausbieten, ein weiblicher Slovake hausirt mit Mäuse- und Rattenfallen und dazwischen taumeln sich zahlreiche holde Blumenverkäuferinnen und suchen die Kinder Floras an den Mann zu bringen.

Wer dem Glücke die Hand bieten will, findet in einer Würfelbude hierzu Gelegenheit und wer seinen Lieben zu Haus ein Briefchen übersenden will, braucht sich nur an das „Post-Amt" des Bazars zu wenden und er kann der promptesten Beförderung versichert sein. Dieses Postamt ist auf das geschmackvollste eingerichtet und die weiblichen Postbeamten in ihren kleidsamsten Trachten entwickeln eine bezaubernde Liebenswürdigkeit, die von denselben feilgebotenen Postkarten und Bogen sind mit reizenden Zeichnungen versehen, welche von einer hiesigen Dame entworfen und künstlerisch gelungen sind. Von dem Dache des Postamts schauen einige Brieftauben auf die wogende Menge.

Auch an Sehenswürdigkeiten fehlt es nicht, da ist zunächst eine große Menagerie, vor welcher die Thierbändigerin das Tamtam schlägt und zum Besuche einladet; auch wir konnten dieser freundlichen Einladung nicht widerstehen und waren von der Menge der wilden Thiere überrascht, zur Beruhigung unserer Leser können wir jedoch versichern, daß die Bestien eine seltene Zahmheit erreicht haben und daher ein Unglücksfall nicht zu befürchten ist. Weiter unterhielt ein von Herrn Werner Siemens in Berlin gütigst zur Verfügung gestellter Edison-Phonograph die Besucher; auch eine Schnellphotographie ist aufgestellt, in welcher die Bilder täuschend ähnlich mit frappirender Schnelligkeit hergestellt werden.

Der große Konzertsaal dient Restaurationszwecken, von zarter Hand bedient erhält man hier Erfrischungen aller Art und ein luxuciös ausgestattetes Büffet bietet auserlesene Speisen. Auch hier ist jedem Geschmack Rechnung getragen, da ist eine holländische Waffelbude, daneben eine schwedische Bude, weiterhin eine russische Theebude und für Herren dürfte das „Nürnberger Wurstglöckli" besondere Anziehungskraft ausüben, in welchem Bier aus den hiesigen Brauereien zum Ausschank gelangt. — Kurz, überall zeigt sich ein buntes, bewegtes Leben und auch überall zeigt sich bereits heute Vormittag bei den Besuchern eine recht rege Kauflust, da die einzelnen Gegenstände zum größten Theil auch preiswerth sind.

Mit dem Bazar wird auch in diesem Jahre eine Lotterie verbunden sein, zu welcher bereits zahlreiche, theils sehr werthvolle Geschenke als Gewinne eingegangen sind. Wir heben davon hervor von den kaiserlichen Majestäten ein Dejeuner in Berliner Porzellan, von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich 2 große bunte Photographien des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, 2 Lithographien, 1 Buch „In Licht und Sonne", 4 Exemplare von Rott's „Kaiser Friedrich III.", 2 japanesische Leuchter und 1 arabische Dose in Silber mit Deckel, der Fürst Putbus hat das Oelbild der Kaiserin Augusta in Goldrahmen übersandt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 14. April. Am gestrigen Nachmittag hatte sich am Gerichtsgebäude eine größere Menge Publikum eingefunden, unter dem namentlich mehrere junge Leute auffielen, die sich durch rothe Schleifen bemerkbar machten. Es war dies eine größere Anzahl Sozialdemokraten, die mit dem Vormittagszuge aus Stettin hier eingetroffen waren, um ihren Parteigenossen und Agitator, den Buchdrucker und von den Sozialdemokraten bei der letzten Reichstagswahl aufgestellten Kandidaten Herrn Fritz Herbert nach einer viermonatigen Gefängnißstrafe bei seiner Freilassung (Mittags um 3/4 1 Uhr) zu begrüßen. Der Vorgang verlief in ordnungsmäßiger Weise. Hierauf begab sich der „Klub" nach der Wohnung des Herrn Herbert, wo diesem ein großer Lorbeerkranz mit rother Schleife überreicht wurde. Sodann wurde im Zillmer'schen Bierlokal ein Schoppen eingenommen, worauf die fremden Gäste mit ihrem „Anführer" sich in einigen Droschken nach dem Bahnhofe begaben, um mit dem Nachmittagszuge die Rückreise nach Stettin anzutreten.

4 **Greifenberg i. P.,** 14. April. Das Gut Dankelmannshof, welches bis jetzt unter Administration stand und am 21. d. Mts. sollte zwangsweise versteigert werden, ist in der vergangenen Woche im Wege des freihändigen Verkaufs an einen Herrn Schumann in Stettin übergegangen, der die letzte Hypothek auf dem Gut besaß. — Die hiesige Stadtsekretärstelle ist jetzt probeweise mit einem zivilversorgungsberechtigten Militär-Anwärter neu besetzt.

Landwirthschaftliches.

Altona, 11. April. Die Befürchtung, daß der diesjährige Satz junger Hasen in Schleswig-Holstein zum größten Theil zu Grunde gegangen sei, hat sich als unbegründet herausgestellt. Wenn auch einzelne junge Hasen der Kälte erlegen sind, so ist doch ein vorzüglicher Hasenbestand zu erwarten.

Aus Schleswig-Holstein, 11. April. Die Witterung der letzten Wochen war für die Frühjahrsbestellung sehr günstig, weshalb dieselbe auch sehr zeitig begonnen werden konnte. Auch auf die Wintersaaten hat die günstige Witterung vortheilhaft eingewirkt. Raps und Rübsen, sowie Weizen und Roggen sind vorzüglich durch den Winter gekommen und stehen stellenweise fast zu üppig. Dasselbe gilt von den frischen Kleeschlägen, während die Weiden theilweise schon im üppigen Grün prangen. Bleibt die Witterung warm, so darf auf einen sehr frühen Weidegang mit Sicherheit gerechnet werden. Dies wäre sehr zu wünschen, da in vielen Gegenden schon über Futtermangel, besonders Mangel an Heu, geklagt wird.

Aus Westfalen. Der Stand der Saaten ist in diesem Frühjahre ein durchschnittlich sehr guter. Als es von Mitte März bis zu Ostern gar nicht regnete, statt dessen austrocknende Winde wehten, bewölkte sich allerdings etwas das Antlitz der Landleute, doch hat es seit drei Tagen ausgiebig geregnet und der Stand der Felder und Wiesen sich ungemein verbessert. Auch die Frühjahrsbestellung schreitet rüstig voran, so daß man auch gute Aussichten für Sommerkorn und Kartoffeln haben kann. Eine eigenthümliche Erscheinung ist der Stand der Preise der kleinen Schweine. Ein sechswöchentliches Ferkel ist nicht unter 21 Mark zu haben, ein etwas besseres kostet schon 24 Mark. Da die Bergleute sich meistentheils ein oder zwei Schweine großfüttern, ist der Handel darin ein ungemein lebhafter und lohnender. In dem guten Verdienst der Bergleute liegt auch wohl der Grund zu der starken Nachfrage.

Vermischte Nachrichten.

— Der von dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich und der gesammten Armee dem Feldmarschall Grafen Radetzky am 5. April 1850 geschenkte Marschallstab ist, wie Donnerstag entdeckt wurde, in den letzten Tagen aus der sogenannten „Radetzky-Kammer" im Museum des Artillerie-Arsenals — gestohlen worden. Abgesehen von dem historischen und Kunstwerthe, hat der Stab einen sehr bedeutenden materiellen Werth, da er aus Gold und Silber gearbeitet und mit vielen Edelstinene besetzt ist. Er befand sich in einem mit drei Schrauben und Nieten verschlossenen Glasschranke. Der Dieb, der mit den Lokalverhältnissen genau vertraut sein mußte, entfernte die Nieten und befestigte sie nach dem Diebstahl wieder an der alten Stelle. Die Polizei, welcher die Anzeige zukam, traf sofort Maßnahmen, um den Thäter zu entdecken und das kostbare Stück unversehrt wieder zu erlangen. Radetzky's Marschallstab ist 20 Wiener Zoll lang, aus reinem Golde, zylindrisch geformt und ausgehöhlt. Die lichte Weite des Zylinders ist 1¼ Zoll. Die Oberfläche ist blank, mit acht in Basrelief gearbeiteten kaiserlichen Doppeladlern aus mattem Golde geziert. An den beiden Enden hat der Stab je einen 6 Linien weiten, ornamentalen Ring. Jeder der Ringe schließt 10 Rubinen und 10 Smaragde ein. An diese beiden Ringe schließt sich je eine 9 Linien breite zackige Arabeske, ebenso wie die Ringe selbst aus mattem Gold. In der Mitte des Stabes sitzt ein gleicher, 1 Zoll weiter ornamentaler Ring, in welchen 3 Diamanten gefaßt sind. Der vierte Stein, für welchen eine unter einem Lorbeerblatt gedeckte Fassungskapsel vorhanden ist, fehlt. Außerdem enthält dieser Ring, an dessen beide Seiten sich wieder 1 Zoll breite, zackige Ornamente anschließen, zwei große Rubinen. Um den Stab bis zu den Enden windet sich in zweimaliger Umdrehung ein goldener Lorberzweig mit 48 grün emaillirten Blättern und 25 goldenen Beeren.

— (Mißverstanden.) A.: „Sehen Sie den alten Herrn dort? Der ist vor zwanzig Jahren mit einem Paar zerrissener Hosen in unsere Stadt gekommen und jetzt besitzt er eine Million!" B.: „Aber ich bitte Sie, was thut der Alte mit einer Million zerrissener Hosen!"

— (Eckensteher-Philosophie.) Fritze: „Na, weeste, Aujust, det Leben is doch een beständiger Kampf, die reenste Dhierquälerei. Ich wollte, det mir meine Mutter niemals jeboren hätte!" — Aujust: „Von dem eenen Mal machst Du schon so'n Uffhebens!"

— Fräulein: „Sie haben ja auch das neueste Werk der Gräfin M. gelesen? Finden Sie nicht, daß die Schriftstellerin so einen recht vornehmen Stil hat?" Lieutenant: „Muß Ihnen ganz beistimmen, gnädiges Fräulein, der reine Renaissancestil!"

Schiffsbewegung.

Hamburg, 14. April. Die Postdampfer „Dania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Abend 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. April. Wetter: Trübe. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 27" 11"'. Wind: W.

Weizen matt, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 189 bez., per April-Mai 189,50 B., per Mai-Juni 190,50 B., per Juni-Juli 191,50 B., per September-Oktober 186 bez.

Roggen matter, per 1000 Kilogr. loko 159 bis 162 bez., per April-Mai 160 bez., per Mai-Juni 161—161,50 bez., per Juni-Juli 161 bez., per September-Oktober 151 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 163—167 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober —,—.

Petroleum loko — versteuert.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,4 bez., do. 50er 53,2 nom., per April-Mai 70er 33,3 G., per Juni-Juli 70er 33,8 B., per August-September 70er 34,4 B. u. G.

Regulirungspreise: Weizen 189,75, Roggen 161,50, Spiritus 33,3.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Berlin, 14. April. Weizen per April-Mai 195,00—195,00 M., per Juni-Juli 195,75 M. per Septbr.-Oktober 187,25 M.

Roggen per April-Mai 166,00—165,75 Mk. per Juni-Juli 161,75 M., per Septbr.-Oktober 153,50 M.

Rüböl per April-Mai 68,20 Mk., per Sept.-Okt. 56,80 M.

Spiritus loko 50er 54,00 M., loko 70er 34,10 Mk., per April-Mai 70er 33,80 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 164,00

Petroleum März 23,10 Mk.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 15. April. Schluß-Course.

Papier	Zins	Kurs
Preuß. Consols	4%	106,50
do. do.	3½%	101,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,75
Italienische Rente		93,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,20
Ungar. Goldrente		88,00
Rumän. 1881er amort. Rente		98,30
Serbische 5% Rente		84,80
Griechische 4% Goldrente		73,80
Russ. Boden-Credit	4½%	98,90
do. do. von 1880		94,70
Chilenische 4½% Anleihe		100,70
Oesterr. Banknoten		171,00
Russ. Banknot. Cassa		222,25
do. do. Ultimo		222,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,80
do. (110)	4%	101,70
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,70
I. Emission		91,20
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		189 75
Stett. Vulc.-Priorität.		126,00
Petersburg kurz		221,60
London kurz		20 365
London lang		20 26

Papier	Kurs
Amsterdam kurz	168,85
Paris kurz	80,90
Belgien kurz	80,85
Bredow. Cement-Fabr.	156 00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	129,00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	368,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	138,00

Ultimo-Course:

Papier	Kurs
Disconto-Commandit	219,10
Berliner Handels-Gesell.	162,00
Oesterr. Credit	161.10
Dynamite-Trust	156,10
Laurahütte	138 50
Harpener	207 00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90 75
Ostpreuß. Südbahn	96,20
Marienburg-Mlawka-bahn	67,00
Mainzerbahn	118,90
Norddeutscher Lloyd	164,20
Lombarden	52,50
Franzosen	92,60

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 14. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12, 0, per Mai 12,25, per Juli —,—, per August 12,45, per Dezember 12,27½. Ruhig.

Hamburg, 14. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 86,75, per Mai 86,75, per September 85,25, per Dezember 80,25. Ruhig.

Bremen, 14. April. Norddeutsche Wollkämmerei 250,00 B.

Bremen, 14. April. Aktien des Norddeutschen Lloyd 158,25 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) steigend, Standard white loko 6,45 bez.

Wien, 14. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,02 G., 9,07 B., per Herbst 8,06 G., 8,11 B. Roggen per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B., per Herbst 6,76 G., 6,81 B. Mais per Mai-Juni 5,08 G., 5,13 B., per Juli-August 5,21 G., 5,26 B. Hafer per Frühjahr 8,60 G., 8,65 B., per Herbst 6,33 G., 6,38 B.

Amsterdam, 14. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 205, per November 196. Roggen loko unverändert, auf Termine unverändert, per Mai 134—133—134, per Oktober 128—127 bis 126—127. Raps per Herbst —. Rüböl loko 35,25, per Mai 33⅞, per Herbst 30,75.

Amsterdam, 14. April. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 14. April, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,25.

Antwerpen, 14. April, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 14. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per April 16,50 B., per Mai 16,50 B., per September-Dezember 17,00 B. Steigend.

Paris, 14. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 13.
3% amortirb. Rente	92,75	92,90
3% Rente	89,10	89,17½
4½% Anleihe	107,10	107,00
Italienische 5% Rente	93,50	93,57½
Oesterr. Goldrente	93,50	93⅜
4% ungar. Goldrente	88,31	88,06
4% Russen de 1880	—,—	95,65
4% Russen de 1889	94,20	94,00
4% unifiz. Egypter	484,37	484,68
4% Spanier äußere Anleihe	73⅜	73,00
Convert. Türken	18,45	18,57½
Türkische Loose	74,25	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	498,00	497,50
Franzosen	463,75	467,50
Lombarden	277,50	278,75
„ Prioritäten	318 75	320,00
Banque ottomane	554,00	553,75
„ de Paris	788,75	786,25
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1336,25	1338,75
„ mobilier	462,50	465,00
Meridional-Aktien	678,75	—,—
Panama-Kanal-Aktien	60,00	57,50
„ 5% Obligationen	43,00	43,00
Rio Tinto-Aktien	408,75	407,50
Suezkanal-Aktien	2305,00	2307,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⁹⁄₁₆	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15
Cheque auf London	25,17	25,16½
Comptoir d'Escompte 131.	613,75	615,00

Paris, 14. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 31,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,00, per Oktober-Januar 35,00.

Paris, 14. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 31,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per Oktober-Januar 35,00.

Paris, 14. April, Abends 6 Uhr. Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-August 71,00, per September-Dezember 67,50. Mehl behauptet, per April 53,60, per Mai 53,60, per Mai-August 53,80, per September-Dezember 53,80. Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,70, per September-Dezember 37,70.

London, 14. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. und feinster fremder Weizen ziemlich gefragt, ½ höher, anderer fremder stetig, ziemlich belebt. Mehl anziehend, fremdes 19,25—35,00. Hafer anziehend. Gerste stetig. Mais ¼ theurer. Bohnen stetig. Erbsen zu niedrigen Preisen gefragt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48,172, Gerste 12,603, Hafer 56,287 Qrts.

London, 14. April. 96% Javazucker 15,00 stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅛ fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 14. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. April. Chili-Kupfer 47⅝, per 3 Monat 47⅞.

Glasgow, 14. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10,460 gegen 7860 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 14. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 8½ d.

Newyork, 14. April. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 7,10, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line cert. per Mai — D. 82⅜ C., ziemlich fest. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen — D. 96⅛ C. Weizen per laufenden Monat — D. 94¼ C., per Mai — D. 93⅞ C., per Dezember — D. 93⅞ C. Getreidefracht 2,25. Mais 42⅝. Zucker 4¹⁵⁄₁₆. Schmalz loko 6,80. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 17,27. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 16,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 94.

Newyork, 14. April. Bestand an Weizen 26,149,000 Bushels, do. an Mais 20,526,000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 14. April. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Landgerichts in Köln vom 4. Februar gegen den Redakteur der „Köln. Ztg." Schmits wegen Beleidigung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auf und verwies die Angelegenheit nochmals an das Landgericht in Düsseldorf.

Wien, 14. April. In der heutigen Abendsitzung der deutsch-böhmischen Ausgleichskonferenz wurde die Berathung der Gesetzentwürfe betreffend die Schulaufsicht und die Errichtung von Minoritätsschulen beendigt. Nächste Sitzung morgen.

Madrid, 14. April. Die internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums ist heute geschlossen worden. Die Delegirten unterschrieben ein Protokoll über die Interpretation und Ausführung der Bestimmungen der industriellen Konvention von 1883, sowie über unrichtige Ursprungszeugnisse von Industriewaaren. Das Protokoll trifft zugleich Bestimmungen wegen Vertheilung der Ausgaben des internationalen Bureaus in Bern. Die Konferenz hat mit unbedeutenden Modifikationen den schweizerischen Entwurf für die internationale Registrirung der Handelsmarken angenommen. Artikel 5 der Konvention vom Jahre 1883 bezüglich der Patentrechte bleibt unverändert. Das Protokoll wird der Genehmigung der betheiligten Mächte unterbreitet und demnächst ratifizirt werden.

Lissabon, 14 April. Die von den Blättern verbreitete Nachricht, daß die Regierung die Freimaurerlogen zu schließen beabsichtige, bestätigt sich nicht.

Lissabon, 14. April. Die deutsche Flotte hat in Folge des stürmischen Wetters Lissabon noch nicht verlassen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 15. April. Nach Eröffnung der Sitzung des Landtages erbittet der Reichskanzler das Wort und sagte etwa Folgendes: „Ich habe vor der Tagesordnung das Wort nicht genommen, um eine Programmrede zu halten, denn dem politischen Leben bisher fernstehend, kann ich heute meinen Wirkungskreis noch nicht übersehen, und wünschte heute vor Ihnen zuerst zu sprechen, um Ihnen persönlich nahezutreten. (Beifall.) Der Reichskanzler wirft einen Rückblick auf die Bedeutung Bismarcks, und hofft di Zukunft Preußens fernerhin gesichert, man dürfe nicht erwarten, daß eine neue Aera einträte, wohl aber werde die kollegialische Einrichtung im Ministerium mehr hervortreten; er werde einer sachlichen Prüfung den weitesten Spielraum gönnen, das Gute nehmen, wo es zu finden sei, mit Allen zusammenarbeiten, welche ein Herz für Preußen haben, und im Stande sind, Preußen im monarchischen Sinne, das Reich im nationalen Sinne fortzubilden. (Lebhafter Beifall.)

Straßburg i. Els., 15. April. Baron Zorn von Bulach (Vater), Mitglied des Staatsrathes und Landesausschusses im Reichslande, ist gestorben.

London, 15. April. Die Erklärungen, welche der Unterstaatssekretär des Aeußern, Fergusson, in der gestrigen Sitzung des Unterhauses über die englisch-deutschen Beziehungen in Afrika abgegeben hat, werden von den meisten Morgenblättern in sehr beifälliger Weise besprochen. Gleichzeitig wird in denselben die Nothwendigkeit der Festsetzung internationaler Grenzen betont. Der „Standard" bezeichnet es als erfreulich, daß Salisbury dabei auf das Wohlwollen und die Gerechtigkeit Deutschlands völlig bauen könne. „Morningpost" empfiehlt als das einzige Mittel zur Bewältigung der vorliegenden Schwierigkeiten die Abhaltung eines Kongresses seitens derjenigen europäischen Staaten, welche Besitzungen in Afrika haben.

In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft wurde Emin Pascha die goldene Medaille zuerkannt, in Anerkennung der großen Dienste, welche er in den Ländern östlich, westlich und südlich vom oberen Nil während seiner zwölfjährigen Verwaltung der Aequatorialprovinz durch seine Forschungen der geographischen Wissenschaft geleistet habe.



EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)
Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)
vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen rinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider“** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior“-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden stets verlangt Schulstraße 4, Hof 1 Treppe.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück, verlangt **G. Gehlke**, Hohenzollernstr. 7, H. l. 2 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit und Woche werden verlangt Bergstraße 3, 4 Tr.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt Karlstraße 3, 4 Tr. l.

Ein Bügler auf Hosen wird verlangt Frauenstr. 13, III.

3 Hausdiener, 1 Knecht, viele Mädch., auch Landm. verl. hier u. nach Badeort Fr. **Liebenow**, Krautmarkt 3.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, auf Stück und Woche, finden dauernde Beschäftigung Bogislavstraße 37, Hof 1 Tr. l.

1 tüchtiger Schneidergeselle für feine bestellte Westen wird verlangt. **C. Will**, Rosengarten 59, 3 Tr.

1 ord. Knabe, der **Bäcker** werden will, kann gleich eintreten Grabow, Breitestraße 12.

Tischlergesellen auf weiße Arbeit erhalten dauernd Beschäftigung gr. Domstraße 22.

Ein Schneidergeselle (Lagerarbeit) auf Woche wird verlangt Splittstr. 11, 2 Tr.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit verlangt **A. Garske**, Schneidermstr., Reifschlägerstr. 2, 3 Tr.

Einen Schneidergesellen auf bestellte Hosen, Stück oder Woche verlangt F. Pahl, Aschgeberstr. 1, 3 Tr.

Schneidergesellen verlangt **W. Wendorff**, Roßmarktstr. 15, 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit auf Stück verlangt **Buchhorn**, Aschgeberstr. 2, vorn 4 Tr.

3 tüchtige Schlossergesellen auf Bauarbeit und Kastenschloß finden dauernde Beschäftigung bei **Manzke**, Schlossermeister, **Bublitz i. P.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf gute Lagerarb. und Woche verlangt Hohenzollernstr. 75, H. 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche, finden dauernde Beschäftigung. **G. Bielbaum**, Bogislavstraße 16, 2 Tr.

Weibliche.

Tüchtige Maschinen- u. Handnähterinnen auf Hosen, Nähterinnen auß. d. Hause w. verlangt Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr.

Geübte Maschinennähterin auf Kindergarderobe verlangt Hohenzollernstr. 67, 2 Tr. l.

Auf gute Bortwesten à Stück 45 ₰ verlangt Nähterinnen **Mossner**, Wilhelmstraße 5, v. 2 Tr.

Geübte Handnähterinnen auf Westen erhalten dauernde Arbeit Roßmarkt 13, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Handnäht. a. Hosen, a. z. Lernen v. Baumstr. 26, 2 Tr. r.

Tüchtige Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause, auch zum Lernen, werden verlangt Kirchplatz 5, H. 3 Tr. rechter Seitenflg.

Tüchtige Hosennähterinnen auf Stück (40 ₰) außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 48, v. 3 Tr.

Geübte Handnähterinnen sogleich verlangt Charlottenstr. Nr. 2, 3 Tr. r.

Hand- und Maschinennäht. auf Hosen werden verl. gr. Wollweberstr. 14, H. 3 Tr.

Tücht. Maschinen- u. Handnäht. a. Hosen in u. auß. d. Hause verl. Adolph Müller, Rosengarten 70, II.

Tüchtige Handnähterinnen auf gute Stoffhosen werden verlangt bei **Ladwig**, kl. Domstraße 10, h. 4 Tr.

Geübte Maschinennähterinnen auf Jackets u. Paletots w. bei hohen Löhnen verlangt Preußischestr. 103, 2 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause w. v. Rosengarten 52, 3 Tr.

Geübte Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt Hohenzollernstr. 15 um die Ecke im Laden.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Ho[illegible], im Hause, auch Nähterinnen außer d. Hause, sowie a[illegible] solche z. Lernen w. stets verl. bei erhöht. Lohn u. imme[illegible] dauerd. Beschäftg. gr. Wollweberstraße 3, 3 Tr.

Flott[illegible] Hand- und Maschinennähterinnen auf Knabengardero[illegible] Größe 1—3, w. vl. Grabow, Frankenstr. 6, II l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Knabenanzüge verlang[illegible] **Polenz**, Grabow, Lindenstr. 28a, 1 Tr.

Ein [illegible]nges ordentliches Mädchen zum Aufwarten gesucht Hohenzollernstr. 13, 1 Tr. rechts.

Handnähterinnen a. Hosen verl. gr. Wollweberstr. 10 l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden verlangt bei **Koch**, Mönchenstr. 8.

1 sauberes ehrliches Mädchen wird **sofort** f. d. Vorm. bei einer Dame gesucht Birkenallee 30, 1 Tr. links.

Vermiethungen.

Wohnungen.

2 Stuben und Küche zu Mk. 27 und 21 zum 1. Mai zu vermiethen. Näh. Bollwerk 37, I.

St[illegible], gem. Küche an nur einz. Person zu verm[illegible]hen. Näheres Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Fuhrstraße 22, 2 Tr. vorn ist Stube, Kabinet und Küche für monatl. 21 ℳ zu vermiethen. Näh. part.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. von 3 u. 2 Stuben zum 1. Mai zu verm. Näheres 2 Tr. links.

Eine Wohnung für 21 ℳ zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Baumstraße 7 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Hofwohnung für 15 ℳ Klosterhof 1.

Kirchplatz 4 eine Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 Wohnung zu vermiethen Baumstraße 34.

Frauenstr. 13 im Hinterhause Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Brock.**

Gr. Domstr. 18 helle Hofwohn., 2 St., K., Zub. z. Mai zu verm. Näheres 3 Tr. rechts.

Stuben.

1 anst. Mann f. g. Schlafst. m. sep. Eg. Wilhelmstr. 2, H. I r.

1 anst. Mann fd. Schlafst. Wilhelmstr. 10, H. 3 Tr. r.

1 anst. j. Mann f. s. frdl. Wohn. Kronprinzenstr. 10, Seitfl. I l.

Wilhelmstr 2, 1 Tr. r. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Frdl. Logis Artilleriestr. 3, Vorderh. 3½ Tr. r.

1 jg. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, Hof 1 Tr. l.

1 anst. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. r.

1 j. Mann f. Schlafst. gr. Wollweberstr. 23, H. 2 Tr.

1 jg. Mann findet Schlafst. **Freese**, Wilhelmstr. 1.

1 ord. Mann findet Schlafst. Fuhrstr. 14, 3 Tr. l.

Oberwiek 64, I. r., 1 möb. Stube sog. od. sp. z. verm.

1 o. j. Mann f. Wohn. gr. Wollweberstr. 33-34, H. p.

1 o. Mann f. Schlafstelle Aschgeberstr. 2, H. 2 Tr. l.

1 j. Mann findet freundliche Schlafstelle Bugenhagenstr. 3, Mittelh. 1 Tr. r.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle Hünerbeinerstr. 6, 4 Tr.

1 kleine Stube für 6 ℳ an eine anst. Person zum 1. Mai zu vermiethen Lindenstr. 9, 4 Tr.

Eine leere Stube ist zu vermiethen gr. Wollweberstraße 41, 3 Tr.

Gr. Domstr. 18 ist 1 einfenstrige Stube an eine einzanständige Person zu vermiethen Näheres 3 Tr. r.

Verkäufe.





Um vor Beginn der Saison mit dem Vorrath in vorjährigen **Sonnen-Schirmen** gänzlich zu räumen, stelle dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen in tadelloser Weise zum Ausverkauf.

Gust. Franke, Schirmfabrik, 28 untere Schulzenstr.

Für Arbeiter!

Engl. Lederhosen, schwere Waare, Stück 3 ℳ 75 ₰, sonstiger Preis 5 ℳ 50 ₰, Arbeiterhosen Stück 2 ℳ bis 3 ℳ, Kinderstoffanzüge, Herrenanzüge und Knaben-Anzüge sehr billig.

Max Hirsch, Reifschlägerstr. 6, i. Hause d. Pelikan-Apotheke.

Betten, Bettfedern und Daunen. Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5[illegible],00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16/18.

1 n. Drehrolle z. vk. Z. erf. i. d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgerebstraße 7.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl“) und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

Der Wäscheschoner.

Martin's Patent-Waschmaschine.



Die steigenden Preise für Rohmaterial und Kohlen, die Erhöhung der Arbeitslöhne ꝛc. haben eine Erhöhung d. Fabrikpreises dieser Maschine zur Folge gehabt.

Die Preise sind heute loco Stettin:

Nr. I, 15 Hemden fassend,	65 ℳ		netto compt.
Nr. II, 20 „ „	75 ℳ		Nach
Nr. III, 25 „ „	90 ℳ		Auswärts
Nr. IV, 35 „ „	105 ℳ		Nachnahme.

Am Orte 1,50 ℳ für leihweise Benutzung.

Als **vorzüglich** und **absolut unschädlich** empfehlen zum Einweichen der Wäsche Schrauth'sches Seifenpulver, à Päckchen 20 ₰, stets vorräthig.

R. Guse & Co., 25, gr. Wollweberstr. 25.

Garantirt ächt Pfälzer- u. Rheinweine in allen Preislagen (von 75 ₰ an per Liter), sowie **Rothweine** (von 95 ₰ an per Liter). **Flaschenreif** in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation. **Postproben gratis und franko!**

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Tapeten,

Neueste Muster, billigste Preise, von 13 Pf. pro Stück an.

Rudolf Wasse jun., Tapetenfabrik, Breitestr. 18.

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Cigarren.

Javas, 100 St. ℳ 2,30. **Sumatras,** 100 St. 2 ℳ 50 ₰. **Aechte Hamburger und Bremer Fabrikate,** 100 Stück 3 ℳ 50 ₰. **Reine Havanas und Importen,** per 100 St. 6 ℳ. — Alles garantirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand.

Weine.

Aechte Bordeauxweine, per Flasche 80 ₰. **Ungar- und Portweine ꝛc.,** per Flasche 1 ℳ 50 ₰. **Feine Arracs und Rums,** per Flasche 1 ℳ 60 ₰.

Gleichzeitig mache ich auf meinen, wegen seinen feinen Geschmacks allgemein beliebt gewordenen **Cognac,** per Flasche 1 ℳ 60 ₰, aufmerksam.

Allerbilligste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Restaurateure** und **Private.**

Albert Knaack, Versandt-Geschäft, König-Albertstr. 99, dicht an der Falkenwalderstraße.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt und versendet **Gustav Griese,** Magdeburg. Neueste Preisliste gegen 10 ₰ Porte gratis.

Die Conditorei Osakka-Sakka,

Spezialgeschäft für Neuheiten feinster Dessert-Confecte, Stettiner Jahrmarkt, Lindenstraße,

beehrt sich den geehrten Herrschaften ihre Ankunft ergebenst anzuzeigen.

Osakka-Sakka, das prachtvolle japanische Confect, unsere Spezialität, ist wiederum von ausgezeichneter Qualität und in den beliebten Original-Packeten à 50 Pfg. ganz frisch am Lager.

Neuheiten! Neuheiten!

in herrlichen **Crême,** als: **Victoria-Crême, Mandel-Crême, Eis-Crême,** braun und weiß, ächt **Nougatstangen, Frucht- und Marzipanstangen ꝛc. ꝛc. à 10 Pf.,**

Die schönsten Damen-Confecte in Massenauswahl. Ferner die berühmten Jauer'schen **Bienenkörbe,** à 70 Pf., 120 Pf., 160 Pf., **Birkenholz-Confect** à 20 Pf., **Wiener Eis- und Dessertwaffeln** à Packet 20, 30, 40 und 50 Pf., **Sultanbrod** à 15 Pf., **ff. gebrannte Vanille-Mandeln,** ¼ Pfd. 50 Pf., **Pralinées und Mandelhäufchen,** ¼ Pfd. 50 Pf., **duftenden Rosen, Veilchen, schlagende Herzen ꝛc. ꝛc.**

Alles frisch, sauber und appetitlich.

Mit Hochachtung

Ad. Jukes aus Dresden.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygenisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 210,

Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik, Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung. Gegründet 1843.

Ochsenzungen in Dosen.



Fleisch-Extracte und Papaya-Fleisch-Pepton.

Ochsenfleisch in Dosen.

Ehrendiplom mit Stern: Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889.**

Goldene Medaille: Weltausstellung **Paris 1889.**

28 Ehrendiplome und Medaillen.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten à ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus à Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

C. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)



In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein“** und beachte die **Schutzmarke,** sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

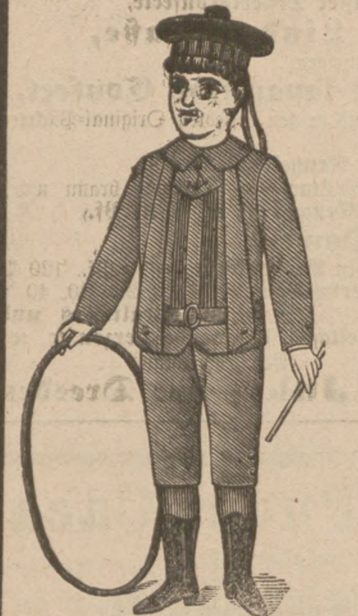
Zu haben in den Apotheken. Engros Lager bei **W. Mayer** in Stettin.





Knaben-Anzüge

bis für das Alter von 16 Jahren empfehlen in soliden feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.





Adolf Rosenbaum & Co.

No. 12 grosse Domstrasse No 12

(neben der Apotheke).

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Offerire alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen, übernehme die Anfertigung von gehobelten und gespundeten Fußbodenbrettern, sowie Bauhölzern nach Aufgabe in kürzester Zeit zu solidesten Preisen.

Philipp Levin,

Nutzholzhandlung und Dampfschneidemühle,
Stettin, Breslauerstraße 6,
Comtoir: Grabow a. O., Oderstraße 9.

Reeller Ausverkauf von Polstermöbeln.

Um in Kürze mit meinem Lager **reell** gearbeiteter mod. **Plüschgarnituren,** nußb. u. überp. in Plüsch u. Seide, Panehlsophas, Chaiselongues, Schlafsophas, einfacher Sophas, **Bettstellen m. Matr.,** Plüschtischdecken, Gardinenstangen, Rosetten, Gardinenschnüre ꝛc. zu räumen, verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. Leiste über bei mir gekaufte Polstermöbel die weitgehendste Garantie. Gewähre auch **Theilzahlungen ohne Preiserhöhung.**

Otto Klauss jur., Tapezier und Decorateur,
Reifschlägerstraße 17, 2 Treppen, im Hause des Herrn **Messin.**

Spezial-Niederlage
in
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Rosen, hochstämmige, auf Ia. Sämlingstämmen, mit vorzügl. Wurzeln und sicher anwachsend, in reichem Sortiment, 1,50—2 Mark.
niedrige, auf der Wurzel veredelt, grösster Vorrath, nur beste Sorten, 30—50 Pf., **in Töpfen,** mit Knospen, 0,75—1,50 Mark.
Obst-, Allee- und Trauerbäume, Kugelacazien etc. Hochstämm. Stachel- und Johannisbeeren-Ziersträucher, Erdbeerpflanzen empfiehlt
M. Lorgus, Handelsgärtnerei u. Baumschulen, Stralsund.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin ꝛc. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Chinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 ℳ in den Apotheken.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei Herrn **W. Mayer** in **Stettin.**

Schuh-, Garderoben- u. Ausrüstungs-Lager.

Einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Garderoben-, Schuh- und Ausrüstungs-Geschäft** von **Bollwerk 11—13** nach **Mittwochstraße Nr. 19,** neben dem Hause des Klempnermeisters Herrn Schillbach, verlegt habe.

Das Vertrauen, welches mir in so reicher Weise entgegen gebracht ist, werde ich auch ferner in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen, und bitte ich meine geehrte Kundschaft, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll u. ergebenst

M. Merfeld,
Mittwochstr. 19.

NB. Bringe gleichzeitig mein **Maßgeschäft** in feinerem Genre mit einer tüchtigen Kraft einem geehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung, indem ich für guten Sitz Garantie leiste. D. O.

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich,
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchentr. 19.

Ich empfehle mein großes Lager selbst gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Knabenstulpenstiefel, Schuhe und Pantoffeln
zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß.
Reparaturen gut und billig.
Julius Gützlaff,
Schuhmachermeister,
10 Oberwiek 10.

Gebr. Freymann,

Schulzenstr. 21.

Bettfedern und **Daunen,** worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten **Bett-Inletten** für Ober- und Unterbetten. Neueste Stoffe für **Bettbezüge. Leinen- und Baumwollenwaaren,** jeder Art.

Wäsche-Fabrik!

Braut- u. Silberkränze,
Brautschleier u. Beduinen,
bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Garnirte Hüte
neueste Formen und geschmackvoll garnirt, sämmtliche Zuthaten zum Putzfach, als **Band, Blumen, Federn, Agraffen** ꝛc., großes Lager in
Strohhüten
für Damen, Mädchen und **Knaben,** worauf besonders Modistinnen aufmerksam mache.
Sonnenschirme
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
H. Mühlenthal.

Wegen bevorstehenden
Umzuges nach Elisabethstr. 21,
Ecke der Berliner-Thorpassage,
verkaufe mein Lager direct bezogener
Weine, Rum's Arrac's und Cognacs
in Flaschen und Gebinden zu herabgesetzten Preisen.
Franz Sorge,
Linden- u. Artilleriestr.-Ecke.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867).
Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67.

Sehr guter Tafel-Leim,
Pfund 26 Pfg., zu haben bei
J. H. Brock,
grüne Schanze 10.

Einen Posten Stoffe zu **Jackets, Damen- und Kindermänteln** in bester Qualität schon von 2,25 ℳ per Meter an.
A. Treufeld, Rosengarten 31.

---

1 gut erhaltener Sopha ist billig zu verkaufen
Krautmarkt 9—10, 1 Tr.